

Der Komponist und seine Nachkommen

Der Name Felix Mendelssohn Bartholdy ist wohl ausnahmslos jedem Kenner der klassischen Musik ein Begriff. Einerseits galt der Romantiker als wegweisend für die Wiederaufbereitung des musikalischen Werks von Johann Sebastian Bach, welches heutzutage aus dem Repertoire des klassischen Stils kaum mehr wegzudenken wäre. Auf der anderen Seite erschuf der Sohn einer vermögenden deutschen Banker- und Fabrikantenfamilie selbst mehrere wunderbare Werke wie die Sinfoniekantate *Lobgesang* oder die Sinfonie Nr. 4 A-Dur, die sogenannte *Italienische*. Zudem ging Mendelssohn in die Annalen der klassischen Musik ein, indem er einige Ouvertüren zu bedeutenden Bühnenstücken schrieb, so bspw. zu *Antigone* und natürlich zum weltberühmten *Sommernachtstraum*. Leider starb auch Mendelssohn wie viele seiner künstlerischen Zeitgenossen viel zu früh im Alter von 38 Jahren. Er liegt begraben auf dem Dreifaltigkeits-Friedhof in Berlin, wo auch die anderen Mitglieder der Familie Mendelssohn Bartholdy ihre letzte Ruhe fanden.

Geboren 1809 in Hamburg, in eine jüdische Familie des hohen Bildungsbürgertums, verbrachte Felix Mendelssohn die ersten zwei Lebensjahre an der Alster, bis die Familie im Zuge der Besetzung durch Kaiser Napoleon Bonaparte nach Berlin übersiedelte. Schon früh erhielt Felix zusammen mit seiner älteren Schwester Fanny Musikunterricht, zumal auch die kleine Fanny über grosse Begabung verfügte. Obschon jüdischen Ursprungs erzogen die Eltern Abraham und Lea Mendelssohn ihre Kinder *christlich* und konvertierten im Jahre 1822 auch offiziell zum Christentum. Der Zuname Bartholdy ging auf Leas Bruder, den preussischen Diplomaten Jakob Salomon, zurück, der sich nach der Konvertierung zum Protestantismus diesen Namen zugelegt hatte; Bartholdy hiess der vormalige Besitzer des Gartens der Familie Salomon.

Im Alter von neun Jahren trat Felix zum ersten Mal öffentlich auf und spielte in einem Stück des österreichischen Komponisten Joseph Wölfl den Part des Klaviers. Nur zwei Jahre später begann er bereits mit dem Komponieren von eigenen Liedern, Klaviersonaten und Orgelstücken. Dies vollbrachte er mit einer auffallenden Schnelligkeit, womit sein weiterer Werdegang final klar geworden war. Der junge talentierte Musiker traf in der Folge auf andere namhafte Künstler und Persönlichkeiten wie Goethe oder den Komponisten Carl Maria von Weber und machte sich allmählich einen Namen in der hohen Gesellschaft.

Der deutsche Komponist und Intellektuelle Carl Friedrich Zelter machte Mendelssohn schliesslich mit dem Werk des Barockmusikers und Thomaskantors Johann Sebastian Bach vertraut. Bach, der damals weitgehend unbekannt gewesen war, erfuhr durch den ambitionierten jungen Klaviervirtuosen quasi eine *Wiedergeburt*; insofern zeichnete Felix Mendelssohn hauptverantwortlich dafür, dass die heutige Generation von Geniessern klassischer Musik den Namen Bach und seine herrlichen Stücke wie die Brandenburgischen Konzerte überhaupt kennen. Mendelssohn setzte eine Wiederaufführung der Bachschen Matthäus-Passion durch, die erste seit dem Tod des Komponisten im Jahre 1750.

Ab 1829 begab sich Mendelssohn auf erste Konzertreisen durch Europa und wurde überall gefeiert. Neben Stücken aus den Werken von Weber und Beethoven stellte er auch eigene Kompositionen vor, die zumeist grossen Anklang fanden. Im Juli 1832 kehrte er nach Berlin zurück und setzte die Arbeit an der Reformationssinfonie fort, mit welcher er zuvor jedoch eher enttäuscht hatte.

Im selben Jahr bewarb sich Mendelssohn auf Initiative seines Vaters auf die Stelle des Direktors der Berliner Sing-Akademie und wurde nicht berücksichtigt.

Daraufhin entschloss sich der gekränkte Künstler, Berlin zu verlassen und liess sich zunächst in Düsseldorf nieder, wo er zum Generalmusikdirektor der Stadt berufen wurde.

Im Rahmen einer Erholungsreise, die Mendelssohn ebenfalls 1832 angetreten hatte, machte er Station im Berner Oberland. Bereits mit fünfzehn Jahren war er schon einmal in Interlaken gewesen und fand dort offensichtlich ein ideales Terrain zur Erholung von den Strapazen vor, die ihm sein anhaltendes musikalisches Schaffen und die zahlreichen Konzerte neben dem Ruhm einbrachten. Mendelssohn bezog erneut Quartier im Hotel Interlaken, das für seine Gastfreundschaft und der Beherbergung einiger Persönlichkeiten schon damals berühmt war. So hatte sich 1816 auch der weltbekannte englische Dichter und Reisende Lord George Gordon Noel Byron im Hotel Interlaken einquartiert, um einige Hochgebirgswanderungen zu absolvieren.

Felix Mendelssohn kehrte 1847 ein letztes Mal in die Schweiz zurück, bevor er am 4. November infolge seines zweiten Schlaganfalls versterben würde.

Obwohl er sein neues Amt in Düsseldorf sehr schätzte, trat er 1835 die Leitung der sogenannten Gewandhauskonzerte in Leipzig an. Dieses Sinfonieorchester war in seiner Bedeutung derart gross, dass die Bestellung zum Dirigenten mit kaum einer anderen Position in der Welt der Musik zu vergleichen war. Mendelssohn fand sein berufliches Glück in Leipzig und das private folgte nur eineinhalb Jahre später, als er Cécile Charlotte Sophie Jeanrenaud heiratete, eine Französin mit Schweizer Wurzeln. Sie sollte ihm fünf Kinder schenken.

Mendelssohns Bekanntheitsgrad war bis 1841 so gross geworden, dass er von seiner Majestät König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen zum Kapellmeister der Hauptstadt ernannt wurde. Berlin sollte zur grossen Kunststätte im deutschsprachigen Raum werden, was Mendelssohn mit der Hoffnung verband, die *Königliche Akademie der Künste* reformieren zu können. Doch Widerstand seitens der alteingessenen Würdenträger verhinderte Mendelssohns Pläne, weshalb er sich auf die Gründung der ersten Musikhochschule Deutschlands konzentrierte und diese 1843 in Leipzig auch umsetzte. Im Herbst 1845 kehrte er endgültig nach Leipzig zurück, nachdem er sich von den Verpflichtungen unter dem preussischen König losgesagt hatte und fortan als Dozent am eigenen Konservatorium tätig war, neben seiner geliebten Aufgabe als Leiter der Gewandhauskonzerte.

Die anstrengenden mannigfaltigen Tätigkeiten hatten seiner Gesundheit immer mehr zugesetzt und als im Mai 1847 auch noch seine Schwester Fanny verstarb, ging es zusehends bergab mit ihm. Ende Oktober erlitt er den ersten Schlaganfall, dem eine Woche später ein zweiter folgte und sein Leben beendete. Das Haus, in dem Mendelssohn in Leipzig wohnte und starb, dient heute unter dem Namen *Mendelssohn-Haus* als Museum.

Ein anderes Mendelssohn-Haus findet sich im Berner Oberland, und zwar in Wilderswil, einer Gemeinde in der Region Interlaken. Die Enkelin des Komponisten, Elisabeth Wach, machte ihren Vater Adolph während eines Sommerurlaubs der Familie auf ein Fleckchen Erde aufmerksam, das sie gar als *Paradies* bezeichnet hatte. Sie bezog sich auf eine Waldlichtung am Eingang des Saxettals, oberhalb von Wilderswil, auf der Adolph Wach im Jahre 1881 dann tatsächlich ein Haus bauen liess. In den folgenden Jahrzehnten besuchten etliche Persönlichkeiten aus der Kunst- und Musikwelt das Haus des Mendelssohn-Schwiegersohns, so etwa Clara Schumann, Komponistin und Ehefrau von Robert Schumann, deren Eintrag im Gästebuch noch heute zu finden ist. Nach wie vor befindet sich das Mendelssohn-Haus in Wilderswil im Besitz der Familie Wach, der es vorwiegend als Feriensitz dient.

Interessierte Touristen, die sich im Berner Oberland und insbesondere im Kurort Interlaken aufhalten, haben also gleich zwei Möglichkeiten, etwas vom Esprit des Komponisten und seiner Nachkommen einzufangen: sie können sich im Hotel Interlaken einquartieren und einen Ausflug nach Wilderswil zum Mendelssohn-Haus machen!